

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Prediger des Herzogtums Oldenburg seit der Reformation

Zusammengestellt bis zum 1. Juli 1903 im "Oldenburgischen Kirchenblatt"
Jahrgang 1903 ff.

Ramsauer, Johannes

Oldenburg i. Gr., 1909

52. Ohmstede.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3684

und am 9. Dezember d. J. hier introduziert. Zu seiner Zeit wurde hier das Simultaneum, das letzte im Herzogtum abgeschafft, indem sich die Evangelischen eine eigene Kirche (mit 300 Sitzplätzen) erbauten, die am 30. Juni 1891 eingeweiht wurde. Von hier wurde er ohne Wahl wegen Mangels an Bewerbern am 14. April 1893 zum Pastoren in Oldorf ernannt und am 4. Juni d. J. dort introduziert. Im Jahre 1895 kam er von dort als gewählter Pastor nach Osternburg, wo er am 9. Oktober 1903 starb.

19/ Karl Ernst Johann Roth (seit 1893) geboren zu Bruch bei Begejack am 14. November 1865 als Sohn des dortigen Pastoren Roth, studierte von Mich. 1884 bis Ostern 1886 zu Erlangen und von

Ostern 1886 bis Mich. 1887 zu Leipzig, tent.: 1888 September 13, exam.: 1892 Oktober 4 ordiniert am 13. November 1892, war vorher Hilfs- und Vakanzprediger in Kensefeld (Fürstentum Lübeck), Altenhumborf, Zetel und Edewecht. Am 8. Oktober 1893 fand in Neuenkirchen eine Wahl statt, zu der er nicht mit aufgetreten war. Von den 170 Stimmberechtigten, von denen 98 auf Neuenkirchen und 72 auf Fladderlohhausen entfielen, hatten 99 ihre Stimmen abgegeben, von denen auf den ersten Wahlprediger 1, auf den zweiten 51 und auf den dritten 47 Stimmen fielen, so daß die Wahl zerplitterte. Roth wurde sodann am 27. Oktober hierher als Pastor ernannt und am 26. November 1893 hier introduziert. Hier steht er zur Zeit noch im Amte.

51. Ofen.

Nach der am 1. Mai 1901 vollendeten Teilung der Gesamtgemeinde Oldenburg in Oldenburg (Stadt), Ohmstede, Eversten und Ofen wurde die neu erbaute Kirche zu Ofen als die erste von den drei neu errichteten, am 17. Juni 1901 eingeweiht.

1./ Carl, Werner, Otto Ramsauer (seit 1901) geboren zu Bardewisch am 10. Februar 1860 als Sohn des dortigen Pastoren Carl Wilhelm Ramsauer, studierte von Ostern 1878—80 zu Leipzig und von Ostern 1880—81 zu Erlangen. tent.: 1881 September 19, exam.: 1883 Juli 26, ordiniert am 26. Oktober 1884, war vorher Hilfsprediger in Westerstede und Tettenß. Am 16. Februar 1886 wurde er ohne Wahl

wegen Mangels an Bewerbern zum vierten Pastoren in Oldenburg ernannt und am 28. März d. J. dort introduziert. Als solcher übernahm er den westlichen Teil der Landgemeinde Oldenburg. Bei der Teilung der Gesamtgemeinde wählte er von den beiden Gemeinden, in die sein bisheriger Bezirk zerfiel, Ofen und steht hier zur Zeit noch im Amte.

52. Ohmstede.

Nach der am 1. Mai 1901 vollendeten Teilung der Gesamtgemeinde Oldenburg in Oldenburg (Stadt), Ohmstede, Eversten und Ofen wurde die neu erbaute Kirche zu Ohmstede am 17. Dezember 1901 eingeweiht.

1/ Karl Gustav Eckardt (seit 1901) geboren zu Schweiburg am 2. Dezember 1860 als Sohn des dortigen Pastoren Friedrich Christoph Gebhard Eckardt, war auf dem Gymnasium zu Jever, studierte von Ostern 1879 bis Mich. 1880 zu Bonn und von Mich. 1880 bis Ostern 1882 zu Halle. tent.: 1883 Sept. 6, exam.: 1887/ Mai 12, ordiniert am 19. Juni 1887, und war zuerst Hilfs- und Vakanzprediger in Schöne-

moor, Westrum und Bockhorn. 1887 zum Pastoren in Bockhorn ernannt, wurde er dort am 11. Dezbr. 1887 introduziert. 1895 wurde er zum dritten Pastoren in Oldenburg gewählt und am 25. August d. J. dort introduziert. Als solcher verwaltete er den östlichen Teil der Landgemeinde Oldenburg, aus dem nach der Teilung der Gesamtgemeinde die Gemeinde Ohmstede wurde. Hier steht er noch im Amte.



53. Oldenbrok.

Da die hiesige Pastorei im Jahre 1763 mit allen Akten und Kirchenbüchern abgebrannt ist, bringt der Bericht des Pastoren Ramsauer vom 29. Juni 1863 nur ein Verzeichnis der Pastoren von 1763 an.

1/ Gerhardus Roskamp, ca. 1588—1605. So nach Schauenburg I pag 84. Die Kirchl. Beiträge nennen ihn Johann Roskamp mit dem Zusatz: „etwa um 1528“, was offenbar ein Druckfehler ist.

2/ Oltmann Foltenius (1607—50), geboren 1582 zu Rastede als Sohn des dortigen Pastoren Johannes Foltenius (nicht wie die Kirchl. Beiträge angeben: „Einer seiner Söhne ward Pastor zu Rastede“), war auf den Gymnasien zu Oldenburg, Bremen und Dortmund und studierte anderthalb Jahre zu Marburg und zwei und ein halbes Jahr zu Wittenberg. Er wurde 1607 in Oldenbrok durch Mag. Velstein und Mag. Joh. Zuder introduziert. Nach Schauenburg III pag 308 hat er das erste (nicht mehr vorhandene) Kirchenbuch zu führen begonnen, 1609. Zu seiner Zeit wurde 1619 die jetzige Kirche neu erbaut und 1639 und 1640 staffiert (Schauenburg I pag 84), 1646 ein neues Glockenhaus für 732 Reichstaler und 1650 für die unbewohnbar gewordenen Pastorei ein neues Pfarrhaus für 1063 Reichstaler erbaut. Nach den Kirchl. Beiträgen „war er 1648 noch da.“ (Das Endjahr 1650 ist der Lückenlosigkeit wegen von mir gegriffen.) — Ein Sohn von ihm, 1616 hier geboren, wurde Pastor in Wieselstede.

3/ Johann Otto Hännschen (Henschen) 1650—87) geboren zu Oldenburg am 22. November 1611 als eines Soldaten Sohn, war auf dem Gymnasium zu Oldenburg 8 Jahre, auf dem in Norden 14 Jahre und auf dem in Hamburg weitere 5 Jahre (im ganzen volle 27 Jahre!) und studierte anderthalb Jahre zu Dorpat. Er war vorher seit 1647 Pastor zu Kepsholt und seit 1650 Pastor zu Oldenbrok. (Schauenburg.) Nach den Kirchl. Beiträgen war er nur auf Schulen, aber nie auf einer Universität gewesen. Er war eine Zeitlang Hofkantor zu Aurich und dann sieben Jahre lang Vikarius zu Kepsholt in Ostfriesland. (So gibt auch das Predigerverzeichnis im Generalarchiv an.) Trotzdem er nicht eigentlich studiert hatte, war er doch ein guter biblikus und von sehr guten Inventionen. Er wird genannt ein vir maxime barbatus et jocosus und soll bei jedermann sehr beliebt gewesen sei. Schnell entschlossen reichte er einst einem Kranken, als der Küster die Oblaten vergessen hatte, das heil. Abendmahl mit gewöhnlichem Hausbrot, nachdem er sich zuvor von den Umstehenden die Versicherung hatte geben lassen, daß sie keinen Anstoß daran nähmen. Gegen Ende seines Lebens ließ er sich seinen Nachfolger abjungieren und starb 1687.

4. Balthasar Wiggers (1687—1723), ein Sohn des Pastoren Gerhardus Wiggers, der 1652 bis 1677 in Holle stand, erhielt seine Bestallung zum Adjuncten in Oldenbrok erst nach Henschen's Tode. Im Jahre 1717 bei der großen Wasserflut kam er in die äußerste Lebensgefahr, ward aber doch gerettet. Er starb 1723. — Ein Sohn

von ihm, Anton Günther, wurde Pastor in Tossens, (s. d. unter no 10.) und Langwarden (s. d. unter 11), ein anderer in Seefeld (s. d. no. 8)

5/ Christopher Nicolaus Steffens (1723—69) geboren 1687 zu Elsleth als Sohn des damaligen königlich dänischen Zollverwalters Hans Steffens, der später Assessor beim Landgericht in Ovelgönne wurde, studierte zu Wittenberg, wurde 1714 Frühprediger in Oldenburg und 1718 Pastor in Tossens (introduziert am Sonntag Exaudi d. J.). Von dort kam er 1723 nach Oldenbrok. Laut Bericht beginnt das älteste noch vorhandene Kirchenbuch mit den Worten: „Es hat Gott gefallen, die hiesige Pastorat in anno 1763 den 16. Juni durch einen Wetterstrahl anzuzünden und innerhalb einer halben Stunde in die Asche zu legen, daß wir auch fast nichts daraus retten können. Ich mußte im Schlafrock, ohne Hut in das 77. Jahr meines Alters daraus gehen, mit Hinterlassung aller meiner Kleider, mit Hinterlassung aller meiner Bücher. Ich habe nicht ein einziges Buch mitnehmen können vor großer Bestürzung, da denn auch das alte Kirchen-Protokoll mit verbrannt; an dessen Statt ist dieses Kirchen-Protokoll wieder gefertigt worden usw.“ Steffens erreichte trotz mannigfacher schwerer Schicksale ein hohes Alter, sodaß er zuletzt sein Amt nicht mehr allein verwalten konnte. Er bekam daher einen Adjuncten, der auch sein Nachfolger wurde. Er hat nach dem Pastoreibrande noch gelebt bis zum 6. Januar 1769 (laut Bericht: „in den letzten Jahren als Emeritus“) und starb beinahe 82 Jahre alt, nachdem er ins 51. Jahr Prediger in Tossens und Oldenbrok gewesen war. (Das Wieselsteder Predigerverzeichnis hat: vocatus 1718, emeritus 1768, obiit: d. 6. Januar 1769.“

6/ Friedrich Fischer (1769—76) nach den Kirchl. Beiträgen eines Handwerkers Sohn aus Barel, war vorher Korrektor am Gymnasium zu Oldenburg, wurde laut Wieselsteder Predigerverzeichnis im Mai 1768 hierher berufen (wie gesagt, erst als Adjunct seines Vorgängers), führte hier laut Bericht das Kirchenbuch bis ins Jahr 1775, worauf in demselben eine Lücke bis zum Juli 1777 folgt. Näheres kann laut Bericht und Kirchl. Beiträgen über ihn nicht angegeben werden, nicht einmal sein voller Name und sein Todestag. Nach dem Wieselsteder Predigerverzeichnis starb er am 25. Dezember 1776.

7. Stephanus Gramberg (1777—89) geboren zu Elsleth 1728 (das Jahr ist berechnet nach dem im Bericht aus Zwischenahn angegebenen Alter beim Dienstantritt) wurde am 29. September 1754 im 26. Lebensjahre als Pastor in Zwischenahn introduziert (laut Wieselsteder Predigerverzeichnis dazu berufen am 12. Juli 1754). Von dort wurde er laut Wieselsteder Predigerverzeichnis im Februar 1777 nach Oldenbrok berufen, ging laut Bericht aus Zwischenahn am 8. Juni 1777 dahin ab und begann laut Bericht aus Oldenbrok im Juli 1777 das Kirchenbuch wieder zu führen. Seine Frau war eine Langreuter. Er ging laut Bericht ins 60. Jahr, als er starb (laut Wieselsteder Predigerverzeichnis:

